




Erster Spatenstich für das Klaus-Tschira-Labor für physikalische Altersbestimmung

Museumsarbeit und wissenschaftliche Forschung gehen bei den Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim Hand in Hand. Mit dem ersten Spatenstich für das Klaus-Tschira-Labor für physikalische Altersbestimmung am 19. Oktober wurde ein neues Kapitel einer erfolgreichen Kooperation zwischen Museum und Wissenschaft aufgeschlagen, die 2006 mit der Gründung des Curt-Engelhorn-Zentrum für Archäometrie begann.




Mit insgesamt 4,1 Millionen Euro, getragen von der  Klaus Tschira Stiftung und der Curt-Engelhorn-Stiftung wird bis Frühjahr 2009 auf dem Areal C 4 in Mannheim der in der Bundesrepublik modernste Komplex an Laboren und wissenschaftlichen Büros zur naturwissenschaftlichen Altersbestimmung entstehen. Es ist eingebettet in das Curt-


Engelhorn-Zentrum für Archäometrie, dessen Aktivitäten es um zwei verbreitete und vielseitige Datierungstechniken erweitert: die Radiokohlenstoff-Datierung mit dem Isotop C14 und das Lumineszenzverfahren.

Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz sieht in dem neuen Forschungszentrum eine Stärkung des Wissenschafts- und Kulturstandorts Mannheim. „Museumsarbeit ist in Mannheim auch wissenschaftliche Arbeit“, betonte er. Gegen den Trend in der Museumslandschaft, sich aus der Forschung zurückzuziehen, verfügen die Reiss-Engelhorn-Museen über eine klare wissenschaftliche Orientierung.

Den praktischen Nutzen dieser Verbindung zwischen Forschung und Museum zeigte Museumsdirektor Dr. Alfried Wiezcorek an einem aktuellen Beispiel auf: Kostbare Leihgaben aus den Kapitولينischen Museen in Rom für die für nächstes Jahr geplante Homer-Ausstellung konnten nur deshalb für Mannheim gesichert werden, weil im Gegenzug eine Altersdatierung der kapitولينischen Wölfin mit modernsten Methoden angeboten wurde. Im Mannheimer Labor wird sich herausstellen, ob die Plastik aus dem Altertum oder dem Mittelalter stammt – wie es unter Kunsthistorikern diskutiert wird.

„Mit dem neuen Labor sind wir in der Forschung vorne dran“, freute sich Wiezcorek, „und mit dem neuesten und leistungsfähigsten Gerät in Deutschland werden wir auch in der Zukunft eine Spitzenstellung einnehmen.“ Zusätzlich zur bestehenden Kooperation mit der  Universität Tübingen wird nun auch die



 [Universität Heidelberg](#) mit ins Boot genommen: Das Institut für Umweltphysik der Universität Heidelberg, das über langjährige Erfahrungen in hochpräzisen C14-Analysen verfügt, wird in Verbindung mit der ETH-Zürich und der Universität Tübingen einen neuen Mini-Teilchen-Beschleuniger entwickeln, der im Klaus Tschira Labor installiert wird und die Altersdatierung von kleinsten Proben im Mikrogramm-Bereich erlaubt. Dr. Bernd Kromer von der Universität Heidelberg: „Wir können die

C14-Methode nicht nur zur Altersbestimmung von organischen Proben aus den letzten 50.000 Jahren, sondern auch im Umweltbereich einsetzen, zum Beispiel bei der Identifizierung von fossilen Beiträgen in heutigen Kohlenstoffverbindungen oder der Messung des biogenen Kohlenstoff-Anteils in Brennstoffen, aber auch in der Biomedizin.“

Für Dr. Norbert Egger, Vorstandsvorsitzender des Curt-Engelhorn-Zentrums für Archäometrie, eröffnet die Kooperation der Universitäten Heidelberg und Tübingen in Mannheim neue Wege in die Zukunft: „Wir können nur ahnen, welche Bedeutung dies für die Klima- und Umweltforschung einmal haben wird.“

Stand: 19.Okt.2007 17:28